

Die Mundart-Lyrikerin

Kärntnerin des Tages

Karin Taferner (41), Präsidentin der Kärntner Schreiberlinge, feiert mit ihrem literarischen Kreis Zehn-Jahr-Jubiläum.

Von Sandra Müllauer

Als Karin Ch. Taferners Welt während der Pubertät – wie bei vielen – aus den Fugen geriet, fand sie Halt bei ihrem Tagebuch. „Da hat mir das Schreiben angefangen Spaß zu machen“, erinnert sich die 41-jährige Ebenthalerin, die in Preitenegg aufgewachsen und in eine steirische Schule gegangen ist: „Ich war immer schon eine Grenzgängerin.“

Und die Liebe zum geschriebenen Wort ist geblieben. 2013 gründete sie die Literaturformation „Kärntner Schreiberlinge“, bis heute steht sie ihr als Präsidentin vor. Ende des Monats feiern die sieben Autorinnen und zwei Autoren ihr Zehn-Jahr-Jubiläum.

Kennengelernt hat sich die Gruppe bei einer Schreibwerkstatt des Bildungswerks. „Wir haben uns so gut verstanden und wollten das Ende des Kurses nicht wahrhaben, also haben wir selbst was auf die Beine gestellt“, erzählt Taferner. Monatliche Treffen waren ihnen zu wenig, wöchentliche zu viel, also einigte man sich auf ein dreistündiges Beisammensein alle 14 Tage.

Die Abende laufen immer mehr oder weniger gleich ab: „Wir fragen, ob jemand etwas vorlesen möchte. Danach gibt es zwei, drei Schreibimpulse und jeder arbeitet an seinem Text. Am Ende lesen wir die entstandenen Stücke vor und es gibt ein Feedback“, fasst Taferner zusammen. Dabei ist es egal, ob jemand Lyrik oder Prosa schreibt, ob hochdeutsch oder in Mundart.

Für die 41-jährige Lektorin eines steirischen Verlags, die an der Boku Wien Landwirtschaft studiert und als Agrar-Journalistin gearbeitet hat, ist es inzwischen ihre einzige private Schreibzeit. „Ich kann es mir aber nicht wegdenken.“ Am liebsten schreibt sie Gedichte in Mundart, wobei sie sich vom Leben inspirieren lässt: „Mich interessieren wahre Geschichten, Schicksale.“

Um den Kopf freizubekommen, setzt sich die „Hundemama“ in ihren „39-PS-Mini-Oldtimer, der zwei Jahre älter ist als ich“. Im Winter steht sie gerne auf dem Snowboard. Auf der Piste hat sie auch ihren Freund kennengelernt, ein Steirer, denn „ganz ohne die Steiermark geht's halt auch nicht“.